



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

**Im Geist und Herzen jung bleiben!**

## Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.3.34

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-1228](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-1228)

## Altbischof Dr. Reinhold Stecher : „ In Geist und Herz jung bleiben !“

Der KTLV Osttirol , Sektion Senioren , hatte für den 8. März 2005 in Zusammenarbeit mit dem Bildungshaus Osttirol Dr. Stecher gewinnen können , zum Thema „ Chancen und Schatten im Alter“ zu sprechen. Der Andrang der interessierten Zuhörer war so groß , dass sich der Vortragssaal beinahe als zu klein erwiesen hätte.

Alle Seniorinnen und Senioren , und die , die es noch werden wollen, erfuhren , wie sehr unser Altbischof einer von uns ist. So habe er vor wenigen Monaten die zweite künstliche Hüfte bekommen , sei an beiden Augen staroperiert und „versenke am Abend einen nicht unbeträchtlichen Teil seines Gebisses im Wasserglas“. Beim Aufschlagen der Tageszeitung konzentrierte er sich eher auf die Verstorbenen als auf die Sportler , denn bei den Ersteren seien mehr Bekannte zu finden. Und trotzdem ertappe er sich oft bei dem Gedanken , dass er eigentlich jetzt die schönsten Jahre vererbe , nachdem er die Bürde des Amtes hatte ablegen können:

„Es ist natürlich Sonnenuntergang. Aber Sie wissen ja, die Abendsonne kann oft besonders schön sein ! Freilich ist es eine Gnade , wenn man keine fremde Hilfe braucht , sich die Wehwehchen in Grenzen halten und man noch etwas tätig sein darf .Ich bin täglich mit sehr viel Krankheit und Gebrechlichkeit konfrontiert , schließlich lebe ich ja in bzw. bei einem Sanatorium , sodass ich mich mit Ihnen in gewisser Hinsicht solidarisch erkläre!“

Als Theologe verwies Dr. Stecher auf einen beachtenswerten Text aus dem 2./3. Jahrhundert v. Chr. über das Altwerden ! Es ist das Buch Kohelet des Predigers im Alten Testament (12 , 1-7) : „Denke an deinen Schöpfer in den Tagen der Jugend , ehe die bösen Tage und die Jahre sich nahen , von denen du sagen wirst : Sie gefallen mir nicht !.....wenn die Wächter des Hauses zittern ( die Hände ) und die starken Männer sich krümmen ( die Beine ) , wenn die Müllersknechte nicht mehr arbeiten ( die Zähne ) und der Tag sich verdunkelt in den Fenstern ( Augen ) , wenn der Laut der Vögel innehält und alle Lieder schweigen (Taubheit),.....dann geht der Mensch in sein ewiges Haus !.... der silberne Strick zerreißt.....und der Odem kehrt zu Gott zurück , der ihn gegeben.“

Während sich die Bibel einer sehr bildhaften Sprache bedient, versuchte es Dr. Stecher mit der Sprache unserer Zeit : In seinem Alter befände sich das Flugzeug im Sinkflug und fahre bereits das Fahrgestell heraus ! Das könne man nicht überspielen ! Aber andererseits - ein wenig habe sich das Altwerden in unserer heutigen Zeit schon geändert !

Was der Verfasser im Alten Testament beschreibt ,würde man heute als das *Defizitmodell des Alters* bezeichnen . Es entspricht der *Leistungsgesellschaft* , die zunächst nur sah , wie der alte Mensch abbaut. Altwerden bedeutet demnach Rückzug , und man muss halt schauen , dass der alte Mensch versorgt ist und sich halbwegs wohl fühlt.

Dann kam ein anderes Modell auf ! Ein bisschen hängt das mit dem zusammen , dass die Alten immer mehr wurden , und damit wurden sie hochinteressant für das Geschäft ! Die *Konsumgesellschaft* hatte das *Aktivitätsmodell* entdeckt ! Urgroßväter schwingen sich aufs Mountainbike , Großmütter tummeln sich im Fitnessstudio , und im Fernsehen schauen die aus - abgesehen von den weißen Haaren- wie's blanke Leben. Mit Hilfe von unzähligen Extrakten , Wunderpillen , Vitaminpräparaten und Versprechungen soll das Altern nicht mehr stattfinden. Ein bisschen erinnert das manchmal an künstliches Jungseinwollen ! Dieses Modell ist wohl nur biologisch ausgerichtet, und das ist zu wenig!

Das dritte Modell, das jetzt erfreulicherweise immer mehr in den Mittelpunkt rückt, ist das *Sinnfindungsmodell*! Hier geht es nicht um Leistung und auch nicht um biologisches Aufmöbeln sondern um *Lebenssinn*! Das bedeutet Klärung nach innen und Blick ins Morgen!

Altbischof Stecher kann in diesem Zusammenhang auf äußerst wichtige Beobachtungen zurückgreifen! Während seiner Amtszeit kontaktierte er in jeder Pfarre zusammen mit dem Pfarrer die Alten und Kranken. Es sind in ganz Tirol an die 6000 Besuche geworden. Hinzu kommen noch alle Seniorenheime. Mit Recht kann Dr. Stecher sagen, dass sich in den letzten 30 Jahren in der Betreuung von Senioren und im Umgang mit ihnen sehr viel verändert hat. Er hält es für wertvoll, wenn die ältere Generation dazu animiert wird, sich je nach Talent zusammenzufinden, Fähigkeiten auszugraben, die bisher im Leben zu kurz kamen, und aus den Talenten etwas zu machen. Aber das gilt für uns hier, was wir nicht vergessen sollten! Man muss nicht weit über viele Grenzen schauen, dann sieht es ganz anders aus, z.B. in Albanien, nur zwei Flugstunden von hier. Wir müssen einfach für vieles und auch für viele Menschen dankbar sein, denn wir erleben im Altwerden Hilfen, von denen unsere Vorfahren nicht einmal träumen konnten. Das muss man ganz nüchtern sagen.

*Vor diesen Hintergrund stellt Dr. Stecher nun folgende Überlegungen:*

***Altwerden heißt nicht nur zurückschauen!***

Wir kennen alle diese Versuchung, sich im Schnellzug des Lebens, der unserem Gefühl nach immer schneller fährt, zurückzulehnen und zurückzuträumen, weit zurück, wo das Land im Horizont versinkt. Man hat viele Erlebnisse und Erinnerungen gesammelt, und das Langzeitgedächtnis funktioniert bestens. Je tiefer man in den Schubladen der Erinnerungskommode kramt, umso schöner werden die alten Dinge. Die Erinnerung leistet uns nämlich insofern eine gewisse Lebenshilfe, als sie die positiven Erlebnisse sorgfältig aufbewahrt, die negativen aber verdrängt und verwirft. „Zu meinen Zeiten hätts das nicht gegeben!“, heißt es dann. Und so kommt es zum heimlichen Vergolden der Vergangenheit. Selbst dort, wo sie so hässlich ist wie der Krieg, legen manche noch Blattgold auf!

Sicher ist es gut und recht, wenn wir uns an Positives erinnern und dankbar sind, aber die süßen Träume von der „guten alten Zeit“ sind immer ein gutes Stück Illusion. Es gab auch damals tiefe Schatten, alle Zeiten haben ihre Plus und ihre Minus, sie verschieben sich lediglich!

Sich selbst betrachtet Dr. Stecher als einen, der aus folgenden Gründen nie der Versuchung erlag, seine Jugendzeit zu vergolden. Mit 17 Jahren maturierte er 1939, und von dort an lernte er nichts anderes kennen als das Gefängnis der Gestapo, da er als Theologiestudent der Kirche treu verbunden blieb, und die Front! Sechs lange Jahre! Für ihn hat das Leben erst wieder in Norwegen mit der Kapitulation 1945 begonnen. Aber vorher - das war kein Leben! Er kann auf eine schöne Kindheit zurückschauen, für die er von Herzen dankt, aber die Jugendzeit war alles eher als schön! Was er und seine Generation an Fanatismen, an Verirrung und Wahnsinn erleben mussten, ist unglaublich, und macht seiner Meinung nach sichtbar, mit welchem geringem Aufwand an Weisheit Völker regiert werden. So betrachtet sei unsere heutige Welt insofern besser geworden, als man in vieler Hinsicht einfühlsamer, fürsorglicher, sozial gerechter und verständnisvoller zu sein versuche. Das sei gar keine Frage.

Ja - wird mancher einwenden - aber moralisch wars in unserer Jugend doch ganz anders! Zugegeben - heute sind viele Hemmungen und Lebensordnungen

angeknackt ! Doch der Vortragende erinnert daran , wie man z.B. vor 80-90 Jahren mit ledigen Kindern und deren Müttern umgegangen ist .

So traf er bei einer seiner Visitationen eine sehr betagte Frau , die ihm erzählte, wie sie bei der Prozession als Kind kein Blumenkörbchen tragen durfte , weil sie eine ledige Mutter hatte. Und ein alter Kaiserjäger ,der zwei Weltkriege hatte durchmachen müssen , berichtete nicht von ihren Schrecken sondern davon , was er und seine Mutter mitgemacht hätten , weil sie ihn ledig geboren hatte . „Wissen Sie , wenn man von der Moral spricht , dann ist gar kein Zweifel , dass die Verweigerung von Menschlichkeit und Liebe an sich viel schlimmer sein kann als so manche sexuelle Verfehlung !“, fügte unser Altbischof hinzu.

Er wendet sich gegen jede Art der *Vergangenheitsglorifizierung* ! Sie sei meist gepaart mit einer *Gegenwartsablehnung* , die wiederum *Zukunftsängste* bedinge. Darin kann nicht die Sinnerschließung des Alterns liegen ! Die *Chance im Alter* ist eine eigene Art von Wachwerden , ein gelassenes Weitwerden der Seele ! Das Alter sollte etwas von einem Herbstabend annehmen , den der Fotograf und der Maler gleichermaßen schätzen , mit feinen Pastelltönen , verdämmernden Blau- und Lilafarben, mit klaren Horizonten und dem eigenartig hellen Himmel ! Wenn es gelingt, drohende Verbitterungen zu vermeiden , dann bekommt der Herbstabend geradezu ein Flair von Milde. Das setzt allerdings ein demütiges Wissen um das eigene Versagen voraus !

### ***Altwerden und Jungbleiben - nicht nur eine biologische Frage !***

Hierbei geht es nicht allein um den Zellzustand, um Kreislauf, Hautfalten, Beweglichkeit der Gelenke und um die Minderung der vitalen Kräfte . Es gibt jugendliche Alte und altwirkende Jugendliche ! Das Leben führt uns das immer wieder vor. Wenn sich ein junger Mensch rühmt , der „Nullbockgeneration“ anzugehören , dann ist er geistig alt! Und wenn eine 55-jährige Klosterfrau auf das Angebot , sie könne sich jetzt etwas wünschen , was nicht unbedingt sein muss , zur Antwort gibt : „Dann wünsche ich mir für die vielen jungen Menschen , die wir haben , zwei Fußballtore , zwei Korbballtore und Bälle...“ Dann ist diese Schwester eben jung, viel jünger als jemand , der sich in der nächsten Diskothek zu Tode amüsiert.

Das *Jungbleiben im Alter* ist ganz wesentlich eine Frage des Geistes und der gemüthhaften Grundeinstellung. Die Minderung vitaler Kräfte muss keineswegs zur Minderung des Persönlichkeitsniveaus führen ! Es gibt im Alter oft Entwicklung zu höherer Reife , abgeklärteren Leistungen. Das Alterswerk vieler großer Wissenschaftler , Staatsmänner und Künstler zeugt davon , aber auch die gewaltigen Leistungen ganz einfacher Großmütter und Großväter. Sie sind weder aus den familiären Aufgaben wegzudenken noch aus der Gesellschaft ! Was wären Vereine und Initiativen , das Pfarrleben und die Caritas sowie Gemeinde und Heimatpflege ohne die Älteren ?

Das *Jungbleiben im Alter* geht jedoch nicht von selbst , man muss sich schon immer wieder einen Stoß geben und sich für etwas interessieren ! Interesse kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „mittendrinsein,dabeisein,insein“.Es muss ja nicht gleich um ein Seniorenstudium gehen , wenn man „mittendrin“ sein will ! Aber vielleicht kehren wir im Alter zu einem Interesse der Kindheit oder Jugend zurück , zu etwas , was wir im täglichen Beanspruchsein durch Beruf und/oder Familie nicht ausleben konnten. Das ist ja das Schöne am Ruhestand , dass man nicht mehr „muss“. Der Mensch ist mehr als nur der arbeitende Mensch - der homo laborans - er ist auch ein Spielender - ein homo ludens . Das ist auch ein Grund , warum sich Großeltern und Enkelkinder so gut verstehen , weil sich Alter und Jugend im Spiel nahe kommen.

Altbischof Stecher z.B. ist vor 15 Jahren von Freunden animiert worden zu malen. Bis dorthin hatte er nur Karikaturen gezeichnet, aber das sei für einen Bischof wohl nicht sonderlich empfehlenswert! Für ihn wurden dann seine Malstunden zu einer stillen und erholsamen Zeit mitten in der Beanspruchung des Bischofsamtes. Später wurde daraus sozusagen ein „caritatives Unternehmen“ für viele Projekte, wie z.B. das Projekt „Arche Tirol“ in Gries am Brenner und in St. Jodok. Hier haben jeweils fünf Menschen mit Behinderung die Möglichkeit, mit fünf nicht behinderten Menschen zusammenzuleben. Das ist für betagte Eltern von bereits in die Jahre gekommenen Söhnen und Töchtern mit Behinderung eine „notwendende“ Einrichtung, besonders dann, wenn sie selbst nicht mehr die Kraft oder Möglichkeit haben, für dieselben zu sorgen, und wenn sich die Menschen mit Behinderung kaum mehr eingliedern wollen oder können.

### ***Altwerden und trotzdem Jungbleiben kann eine abgrundtiefe Wurzel haben!***

Dass Älterwerden die Chance zu vertiefter Religiosität bietet, davon ist Dr. Stecher überzeugt! Natürlich sei sie nicht für jeden in gleicher Weise zu ergreifen, weil vielleicht das Leben selbst Blockaden aufgebaut hat, aber es kann ja auch eine Tür geöffnet worden sein! Allerdings sei darauf zu achten, dass diese Zuwendung unbedingt in die Richtung des Urvertrauens und nicht der Urangst gehen müsse!

Die vitalen Schübe werden etwas schwächer, die Jagd der Termine ruhiger, der Wirkungskreis kleiner, die Leistung etwas geringer, aber der leuchtende Horizont eines gütigen Gottes, der mich und mein Leben mit aller menschlichen Armseligkeit barmherzig umarmt - das macht das Leben hell! Und damit ist die Lebenskurve des Menschen nicht nur eine Parabel, nicht nur ein biologisches Aufsteigen und Absinken. Da gilt das Wort des Kohelet, des Predigers, der versucht ein Fazit des Lebens zu ziehen: „*Aber auch die Ewigkeit hat er ihnen ins Herz gelegt .....*“

Und dabei war für den Prediger im A.T. diese Ewigkeit keineswegs mit solchen Verheißungen gefüllt wie für uns Christen. Wer sich Jesus zuwendet, findet das Paradies! Sagt dieser doch selbst zum Mitgekreuzigten an seiner Rechten: „Heute noch (!) wirst du bei mir im Paradiese sein.“

Unsere Ewigkeit ist mit Verheißungen erfüllt! Mit den Verheißungen des auferstandenen Christus, der eben unser Bruder ist, und der nicht rastet und ruht, bis wir bei ihm sind. Und damit haben wir einen unüberholbaren Lebenshorizont! Unsere Lebenstheaterbühne kann viele dunkle Gestalten haben, aber sie hat einen erhellen, lichten Rundhorizont. Und das ist die tiefste Voraussetzung für ein echtes Jungbleiben der Seele, weil damit der Tod eben nur ein rascher Durchgang ist, nicht mehr als eine Liftfahrt vom Parterre in den dritten Stock. Der Glaube an einen gütigen Gott verscheucht das Nein zum Leben, welches uns die Verbitterung, die große Gefahr des Alters, einreden will, und verwandelt die Grundhaltung der Seele in ein dankbares Ja.

Diese Art von Jugendlichkeit hat der Prophet Jesaja vor mehr als 2700 Jahren beschrieben:

*„Die auf den Herrn hoffen, werden nicht enttäuscht.  
Es wachsen ihnen Schwingen gleich Adlern.  
Sie laufen und werden nicht müde,  
sie gehen und werden nicht matt....“*